



Themenkoordinationsgruppe gegen die Folter

Jahresbericht Türkei 2012

Es gab weiterhin Vorwürfe über Folter und andere Misshandlungen, die sowohl in Polizeigewahrsam als auch beim Transport festgenommener Personen ins Gefängnis begangen wurden. Die Polizei ging bei Demonstrationen regelmäßig mit exzessiver Gewalt gegen Protestierende vor, dies galt vor allem für die Protestkundgebungen vor und nach den Parlamentswahlen im Juni 2011. Häufig endeten ursprünglich friedliche Demonstrationen mit gewaltsamen Zusammenstößen, weil die Polizei Reizgas, Wasserwerfer und Plastikgeschosse gegen die Protestierenden einsetzte. In vielen Fällen dokumentierten die Medien, wie die Ordnungskräfte mit Schlagstöcken gegen Demonstrierende vorgehen¹.

In Hopa (Provinz Artvin) kam es im Mai und Juni bei Demonstrationen zu Zusammenstößen zwischen Protestierenden und der Polizei. Ein Demonstrant starb und weitere Personen verletzt wurden. Metin Lokumcu erlitt unter der Wirkung des von der Polizei eingesetzten Pfeffersprays einen tödlichen Herzinfarkt. Demonstrierende, die in Ankara gegen den Polizeieinsatz in Hopa protestierten, wurden ebenfalls Opfer von Polizeigewalt. Die Demonstrantin Dilat Akta wurde nach Angaben ihres Rechtsanwalts von etwa zehn Polizisten mit Schlägen misshandelt, so dass sie eine gebrochene Hüfte davontrug und ein halbes Jahr lang nicht gehen konnte.

Im Oktober starb der Wehrpflichtige Uur Kantar in einem Krankenhaus. Sein Tod war Berichten zufolge auf Folterungen zurückzuführen, die Soldaten verübt hatten, als er sich in seiner Garnison in Nordzypern in Militärgewahrsam befand. Fünf Armeeingehörige, darunter der Direktor des Militärgefängnisses, wurden wegen seines Todes angeklagt. Das Strafverfahren war am Jahresende noch nicht abgeschlossen.

¹ Amnesty Jahresbericht Report 2012